

## **Wer fegt vor der eigenen Haustür?**

09. Februar 2008 | von Claudia Röhr

Günter Prosch will es ordentlich haben vor seinem Haus in der Heide in Vorbeck. Der Rasen zwischen Grundstück und Straße ist kurz, Papier oder Laub liegen hier nicht herum. Der 74-Jährige achtet da drauf, dass es sauber ist. Die Straßenreinigungssatzung seiner Gemeinde kennt Prosch nicht. Trotzdem hält er sich offensichtlich da ran. Wie viele seiner Mitmenschen. "Die meisten wissen inzwischen, was ihre Pflicht ist", sagt Vorbecks Bürgermeister Dr. Ulrich Bauer. Auch seine Gemeinde habe vor Jahren eine Straßenreinigungssatzung erlassen. "Wir haben uns an die Mustersatzung des Landes gehalten", erzählt Bauer. So wie auch alle übrigen Gemeinden im Amtsgebiet (siehe nebenstehenden Infokasten). Schwarze Schafe, so Bauer, gebe es dennoch.

Davon kann auch Schwaans Ordnungsamtsleiter Peter Schallmann ein Lied singen. "Dann müssen wir die Leute darauf hinweisen, Probleme gibt's vor allem bei unbewohnten Grundstücken", so Schallmann. Kontrollen führe die Verwaltung aber nicht durch. Dafür fehle die Zeit. "Wir sind auf Hinweise angewiesen", sagt der Ordnungsamtschef. Er schreibe die Eigentümer dann an und drohe auch mit Bußgeld. "Bis zu 1250 Euro können das sein", sagt Schallmann. Teuer wird's vor allem für Wiederholungstäter. "Oder wenn tatsächlich etwas passiert, jemand bei Glätte stürzt", sagt Peter Schallmann.

Das Gros der Grundstückseigentümer halte sich heute an die Satzungen. "Sicher nicht wöchentlich, wie vorgeschrieben, aber sie machen etwas", sagt der Ordnungsamtsleiter. Auch die Stadt Schwaan halte ihre Flächen sauber. "Alle 14 Tage kommt die Kehrmachine", sagt Bauhofchef Peter Piontkows ki.

Gute Erfahrungen hat Bröbberows Bürgermeister Steffen Marklein gemacht. "Die Menschen haben inzwischen verinnerlicht, dass nicht der Staat vor deren Haustür fegt", sagt er. Mehrfach habe seine Gemeinde die Straßenreinigungssatzung an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Probleme gebe es häufig nach der Ernte, wenn landwirtschaftliche Fahrzeuge die Straßen verunreinigen. Auch sie seien verpflichtet, den Dreck zu beseitigen.